

Niederschrift

über die Sitzung des Seniorenbeirates am 31. Juli 2009

Beginn der Sitzung: 10.00 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Anerkennung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 24.04.2009
4. Neue Mitglieder im Seniorenbeirat:
Walburga Krone, Caritasverband
Manfred-Ludwig Mayer, Arbeiterwohlfahrt
Claudia Sarner, jüdische Gemeinde
5. Verabschiedung von Heike Bergenthun
6. Mitteilungen der Verwaltung
7. Wohnen für Hilfe
Referentin: Lidia Wilhelm vom Amt für Wohnungswesen Düsseldorf
8. Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen
9. Verschiedenes

Anwesend:

Stimmberechtigte Mitglieder

Vertreter/innen der Stadtbezirke

Frau Utke	Stadtbezirk 1
Frau Göbels	Stadtbezirk 2
Herr Kückemanns	Stadtbezirk 3
Herr Osterland	Stadtbezirk 4
Herr Graß	Stadtbezirk 5
Frau Sader	Stadtbezirk 6
Herr Friedel	Stadtbezirk 7
Herr Schmidt	Stadtbezirk 8
Frau Vaassen	Stadtbezirk 9
Frau Werres	Stadtbezirk 10

Vertreter/innen aus stationären Einrichtungen eines Verbandes der freien Wohlfahrtspflege (Heimbeirat)

Frau Wißmann	Diakonie
--------------	----------

Vertreterin aus einer stationären Einrichtung in privater Trägerschaft (Heimbeirat)

Frau Lucas	Sana Kliniken Düsseldorf GmbH
------------	-------------------------------

Vertreter/innen der Ratsfraktionen

Ratsherr Janetzki	CDU
Herr Egbers	CDU
Ratsfrau Leibauer	SPD
Herr Jakobskrüger	FDP
Herr Dr. Piltz	FDP
Ratsherr Karen-Jungen	Bündnis 90 / Die Grünen
Frau Wiedemann	Bündnis 90 / Die Grünen
Frau Dr. Opitz	Linksfraktion

Beratende Mitglieder

Vertreter/innen der Wohlfahrtsverbände

Frau Sarner	Jüdische Gemeinde
Frau Loskamp	Der Paritätische
Frau Willwer	Caritasverband
Herr Mayer	Arbeiterwohlfahrt
Herr Wienß	Diakonie

Vertreter/innen der Verwaltung

Herr Buschhausen	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Funda	Seniorenreferat
Frau Bergenthun	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Strathen-Neuhäuser	Geschäftsstelle der Pflegekonferenz
Frau Rohstock	Geschäftsstelle des Seniorenbeirates
Frau Leuschner	Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern
Herr Schmitz	Büro 01

Weitere Teilnehmer/innen:

Stellvertretende Mitglieder aus den Stadtbezirken

Herr Dr. Mühlen	Stadtbezirk 1
Herr Meier	Stadtbezirk 2
Herr Baumdick	Stadtbezirk 3
Frau Schneider	Stadtbezirk 5
Herr Jungbluth	Stadtbezirk 6
Herr Barb	Stadtbezirk 8
Frau Dr. Hoppe-Treutner	Stadtbezirk 9
Frau Grünitz	Stadtbezirk 10

Referentinnen und Referenten

Frau Lohkamp	Amt für Wohnungswesen Düsseldorf
--------------	----------------------------------

Frau Wilhelm
Düsseldorfer Redaktionen
Herr Kaufmann

Amt für Wohnungswesen Düsseldorf
Rheinische Post
Neue Rhein Zeitung

Entschuldigt:

Herr Götz
Frau Göttel-Wichmann
Herr Altinsoy
Frau Krone
Frau Theuringer
Herr Jungbluth
Frau Brase
Ratsfrau Steller
Frau Klaus
Herr Beigeordneter Hintzsche
Herr Wehle
Frau Giersch
Herr Dölling

Deutsches Rotes Kreuz
Deutsches Rotes Kreuz
Ausländerbeirat
Caritasverband
Stadtbezirk 4
Stadtbezirk 6
Stadtbezirk 7
SPD
Linksfraktion
Dezernat 06
Dezernat 06
Amt für soziale Sicherung und Integration
Seniorenreferat

1. **Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Herr Grass begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit des Seniorenbeirates fest.

2. **Anerkennung der Tagesordnung**

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Tagesordnung einstimmig an.

3. **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 24.04.2009**

Die Niederschrift über die Sitzung am 24.04.2009 wird einstimmig genehmigt.

Herr Grass dankt Herrn Oberbürgermeister Elbers und Herrn Dezernenten Hintzsche für ihre Mitwirkung bei der konstituierenden Sitzung.

4. **Neue Mitglieder im Seniorenbeirat**

Herr Grass begrüßt als neue beratende Mitglieder im Seniorenbeirat Frau Walburga Krone für den Caritasverband (heute entschuldigt), Herrn Manfred-Ludwig Mayer für die Arbeiterwohlfahrt, Frau Claudia Sarner, von der jüdischen Gemeinde. Außerdem heißt er Frau Wißmann willkommen, die erstmalig als delegiertes Mitglied der stationären Einrichtungen für die Diakonie an der Sitzung teilnimmt.

5. **Verabschiedung von Frau Bergenthun**

Herr Grass bedankt sich ganz herzlich bei Frau Bergenthun für die gute Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat in den letzten 10 Jahren. Er wünscht ihr alles Gute für ihre zukünftige Tätigkeit, der Öffentlichkeitsarbeit im Amt für soziale Sicherung und Integration, und überreicht ihr einen Blumenstrauß. Auch Frau Bergenthun bedankt sich herzlich für die gute Kooperation.

Herr Grass begrüßt Frau Rohstock als kommissarische Nachfolgerin von Frau Bergenthun in der Geschäftsstelle des Seniorenbeirates sowie Frau Stratheneuhäuser als ihre Vertreterin und wünscht beiden viel Erfolg.

6. **Mitteilungen der Verwaltung**

Herr Buschhausen stellt den Kulturherbst vor, der in diesem Jahr zum elften Mal angeboten werde. Der Kulturherbst sei ein Kooperationsprojekt des Seniorenbeirates, des Kulturamtes und des Amtes für soziale Sicherung und Integration der Landeshauptstadt Düsseldorf, für den Herr Oberbürgermeister Dirk Elbers die Schirmherrschaft übernommen habe. Mit 280 Kulturangeboten rege der „Kulturherbst“ zur generationsübergreifenden Begegnung an. Die Auftaktveranstaltung fände am Sonntag, 13. September um 15 Uhr im Ibachsaal des Stadtmuseums, Berger Allee 2 unter dem Motto: „...und as der Rebbe lacht“ statt, zu der die Besucherinnen und Besucher herzlich eingeladen seien.

Herr Buschhausen weist auf die Aktionswochen Demenz hin, die vom 01. bis zum 30.09.09 in Düsseldorf unter dem Motto „Demenz bewegt“ stattfänden. Ziel der Aktionswochen sei es, auf das Thema Demenz aufmerksam zu machen und Demenzkranke und ihre Angehörigen bereits im Anfangsstadium der Erkrankung zu erreichen und zu sensibilisieren.

Nähere Information sowie das Programmheft könnten telefonisch unter 0211-89-22 22 8 oder im Demenz-Servicezentrum für die Region Düsseldorf abgefragt werden.

Herr Buschhausen berichtet, dass das Pflegebüro und das Demenz-Servicezentrum für die Region Düsseldorf am 27.8.2009 in die Willi-Becker-Allee 6-8 umziehen würden. (Anmerkung: der Umzug erfolgte bereits am 24.8.2009). Die Räumlichkeiten befänden sich in der zweiten Etage und seien barrierefrei.

Ratsfrau Leibauer fragt nach dem aktuellen Stand der Einrichtung der Pflegestützpunkte. Herr Buschhausen weist darauf hin, dass die Pflegekassen momentan noch mit dem zuständigen Ministerium verhandelten.

7. **Wohnen für Hilfe**

Frau Lohkamp vom Amt für Wohnungswesen stellt zunächst die Entwicklung des Projektes „Wohnen für Hilfe“ vor. Hierbei handele es sich um eine Empfehlung aus dem Handlungskonzept „Zukunftsaufgabe Wohnen im Alter“, das im Mai 2008 im Rat beschlossen wurde. Für die Umsetzung der Empfehlung „Wohnen für Hilfe“ habe das Amt für Wohnungswesen ein Konzept erarbeitet, das Frau Wilhelm nun vorstellen wolle.

Ziel des Projektes „Wohnen für Hilfe“ sei es, Wohnpartnerschaften zwischen älteren Menschen und Studierenden oder Auszubildenden zu fördern und zu unterstützen. So könnten ältere Menschen länger in der ihnen vertrauten Umgebung verbleiben, ihrer potentiellen Vereinsamung würde entgegengewirkt, das Zusammenleben von Alt und Jung würde gefördert und es würde bezahlbarer Wohnraum für Studierende und Auszubildende geschaffen.

Das Projekt richte sich zum einen an Senioren und Seniorinnen ab dem 60. Lebensjahr, die über geeigneten Wohnraum verfügten und diesen an Studierende oder Auszubildende vermieten wollten und die Unterstützung im Alltag oder in der Freizeit benötigten. Zum anderen richte sich das Projekt an Studentinnen und Studenten, die an einer Hochschule oder Fachhochschule immatrikuliert seien oder an Auszubildende ab 18 Jahren für die Dauer ihrer Ausbildung.

Die Senioren und Seniorinnen stellten vertraglich vereinbarten Wohnraum zur Verfügung und vereinbarten statt einer Miete Hilfe bei alltäglichen Verrichtungen. In der Regel seien das eine Stunde Unterstützung im Monat für einen Quadratmeter Wohnfläche. Zu dieser Unterstützung verpflichteten sich die Studenten und Auszubildenden vertraglich. Die Unterstützung teile sich auf in hauswirtschaftliche Dienste, kleine Dienstleistungen, Gesellschaft und gemeinsame Aktivitäten. Ausgeschlossen seien alle pflegerischen Tätigkeiten. Aufgabe des Wohnungsamtes sei es, die Interessenten zu beraten, Bewerbungsgespräche zu führen und auszuwerten, Hausbesuche bei den Senioren und Seniorinnen durchzuführen, die Wohnpartner auszuwählen und zusammenzuführen, den Vertragsabschluss zu unterstützen und bestehende Wohnpartnerschaften, vor allem in Konfliktsituationen, zu betreuen.

Im Anschluss an den Vortrag geht Frau Wilhelm auf Fragen ein:

Sie betont, dass die Wohnpartnerschaften gründlich geprüft würden und dass die Bedarfe, Fähigkeiten und Wünsche der Betroffenen, wie zum Beispiel nach Bewerberprofil oder finanzieller Beteiligung bei der Zusammenführung der Wohnpartnerschaft entsprechend berücksichtigt würden.

Frau Wilhelm erklärt, dass es bisher 28 Interessentinnen und Interessenten an dem Projekt gegeben habe, davon 14 Seniorinnen und Senioren sowie 14 Stu-

dierende oder Auszubildende. Fünf Wohnungen seien aus unterschiedlichen Gründen nicht für die Vermittlung geeignet gewesen, drei Wohnungsanbieter hätten ihr Wohnungsangebot zurückgenommen und zwei Anbieter hätten kurzfristig ihren Wohnraum selbst vermietet. Oft stimmten die Bedürfnisse der älteren Menschen mit dem Bewerberprofil der Studierenden und Auszubildenden nicht überein. So gäbe es viele Wohnungsangebote am Stadtrand, was für Studentinnen und Studenten nicht attraktiv sei. Aktuell lägen vier Wohnungsangebote und vier Angebote interessierter Studierender und Auszubildender vor, die geprüft würden.

Frau Wilhelm führt aus, dass in der Regel ein Quadratmeter Wohnfläche mit einer Stunde Unterstützung pro Monat zuzüglich einer finanziellen Pauschale für die Nebenkosten verrechnet werde. Die Berechnungsgrundlage orientiere sich an Projekten anderer Städte. Individuelle Vereinbarungen seien möglich. Es müsse unterschieden werden zwischen kleinen Zimmern mit einer Fläche von 10-16 qm und größeren Zimmern oder Einliegerwohnungen von 30 – 45 qm Wohnfläche. In letzterem Fall sei es möglich, Hilfeleistungen mit Mietzahlungen zu kombinieren. Dies müsse aber vertraglich festgehalten werden.

Zur Haltung des AStA und Studentenwerkes zum Projekt erläutert Frau Wilhelm, dass es vor allem für ausländische Gaststudenten von Interesse sei, da diese in der Regel über wenig Geld verfügten und aus ihren Heimatländern vertraut mit dem Zusammenleben von Alt und Jung seien.

Frau Wilhelm betont, dass die Wohnberatung die Wohnpartner bei Vertragsabschluss begleite und unterstütze. Das Amt für Wohnungswesen habe lediglich eine beratende Funktion. Bei dem Vertrag handele es sich um einen normalen Mietvertrag mit besonderen Vereinbarungen in denen Leistungen und Gegenleistungen verbindlich geregelt würden. Vertragspartner seien dabei ausschließlich die beiden Wohnpartner, sie seien bezüglich der Gestaltung der Vereinbarungen autonom. Eine Änderung des Mietvertrages bzw. der Dienstleistungen bedürfe einer schriftlichen Zustimmung beider Wohnpartner.

Frau Lohkamp erklärt, dass man sich zunächst auf den Personenkreis ab 60 beschränkt habe. Es könne aber untersucht werden, die Zielgruppe zu erweitern. Auch Ausnahmen könnten nach eingehender Prüfung zugelassen werden.

Frau Wilhelm weist daraufhin, dass die gesetzliche Kündigungsfrist für ein möbliertes Zimmer bei einem Monat liege. Bei Konflikten prüfe das Wohnungsamt, ob sich die Vertragspartner auf eine kürzere Frist einigen könnten.

Herr Dr. Mühlen bedauert, dass es so wenige Interessenten an diesem Projekt gebe und bietet die Unterstützung des AK „Wohnen im Alter“ an. Zudem sollten intensivere Such- und Werbestrategien gefunden werden.

8. Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen

Frau Utke, Stadtbezirk 1, berichtet, dass der Garten des Künstlervereins Malkasten durch ein Drehkreuz gesperrt sei. Von älteren und behinderten Menschen mit geringem Einkommen könne er daher nicht besucht werden. Sie bittet den Seniorenbeirat zu prüfen, ob es sich hier um eine Ausgrenzung älterer Menschen handle.

Weiterhin regt sie an, die Bezirksvertretung möge bei der Neugestaltung des Spielplatzes an der Reuterkasernen Ideen für Mehrgenerationenflächen aufgreifen, mit denen auch die Bewegungsfreude älterer Menschen aktiviert werde. Frau Utke bemängelt, dass es in den nördlichen Wohnquartieren des Stadtbe-

zirks 1 (Achse Theodor-Heuß-Brücke, längs der Uerdinger Straße, Johannstraße, Hugo-Viehoff-Straße) keine Möglichkeit gebe, sich in fußläufiger Entfernung mit Frischkost zu versorgen. Um diesen Missstand genauer zu analysieren und geeignete Abhilfe zu schaffen, habe sie ein Arbeitskonzept erstellt, das nun an alle Informationsträger herangebracht werden müsse. Sie werde vom Fortgang berichten.

Frau Göbels wirft ein, dass eine Befragung bezüglich der Einkaufsmöglichkeiten in der Vergangenheit ergeben hätte, dass immer mehr Geschäfte Lieferdienste anböten.

Frau Utke informiert, dass am 9.9.2009 ein Seniorentag auf dem Kolpingplatz stattfindet. Organisiert hätten diesen Tag die beiden „zentren *plus*“ Kleverstraße und Kasernenstraße und die Stadtbezirkskonferenz Seniorenarbeit des Stadtbezirkes 1.

Frau Göbels, Stadtbezirk 2, berichtet, dass Herr Meier beim Schützenfest die Gelegenheit gehabt habe, sich als Vertreter des Seniorenbeirates vorzustellen und sie gemeinsam aktiv am großen Schützenfest teilgenommen hätten.

Herr Meier plädiert bei der Gestaltung des Bebauungsplans für das Gelände in der Nähe des Arag-Hochhauses für eine Mischung von Wohnungen für Alt und Jung.

Herr Kückemanns, Stadtbezirk 3, kündigt als Sprecher des Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit und neue Medien einen Besuch bei den Chefredakteuren der Zeitungen für September an, mit dem Ziel, für eine intensivere Berichterstattung bezüglich seniorenrelevanter Themen zu werben.

Er berichtet, dass er sich mit seiner Vorgängerin bezüglich der Arbeit als Seniorenbeiratsmitglied im Stadtbezirk abgestimmt habe, um Kontinuität zu gewährleisten. Am 29.9.2009 stelle er sich mit seinem Vertreter Herrn Baumdick beim Seniorentag in den Bilker Arkaden den Fragen der Seniorinnen und Senioren.

Zudem hätten Herr Baumdick und er sich bei allen Einrichtungen der Seniorenarbeit, den Kirchengemeinden, den muslimischen Gemeinden vorgestellt und dabei festgestellt, dass sie an einer stärkeren Vernetzung arbeiten müssten.

Die Anfragen der Seniorinnen und Senioren in seinem Stadtbezirk befassten sich mit den Themen Parken vor Heimen und Arztpraxen, der Forderung, dass mehr Niederflurbusse eingesetzt und mehr Bänke aufgestellt werden sollten. Außerdem gäbe es vermehrt Hinweise auf die wachsende Altersarmut bei Seniorinnen und Senioren.

Herr Osterland, Stadtbezirk 4, berichtet, dass am 31.7.2009 das große Lörriker Schützenfest beginne, bei dem der Seniorenbeirat aktiv vertreten sei. Außerdem habe er an der Stadtbezirkskonferenz und einigen Veranstaltungen der Verwaltung teilgenommen. Herr Osterland kümmere sich darum, dass die Zugänge zu verschiedenen Geschäften barrierefrei gestaltet würden und dass Bänke im Stadtbezirk aufgestellt würden. Die monatlichen Sprechstunden habe man mit den Sprechstunden der Polizei zusammengelegt und einen Fahrdienst dorthin organisiert.

Herr Graß, Stadtbezirk 5, berichtet, dass er im Juni eine Schifffahrt von Kaiserswerth bis zur Altstadt mit 163 Seniorenheimbewohnerinnen und Bewohnern organisiert habe.

Außerdem habe er mit seiner Vertreterin einen Seniorentag in Kaiserswerth mitorganisiert.

Frau Sader, Stadtbezirk 6, berichtet, dass am 20.8.2009 auf dem Hülsmeierplatz

in Rath eine Messe für Senioren und Seniorinnen unter dem Motto: "Mitten im Leben 50 plus" stattfände, Themenschwerpunkt sei „Wohnen im Alter heute und morgen“.

Für die Rather Tafel, bei der mit Hilfe von 30 Ehrenamtlichen Essen und Lebensmittel ausgegeben und Beratung angeboten würde, habe sie mit der A-WISTA Konditionen für die Müllabfuhr ausgehandelt.

Bei der Stadtparkasse Düsseldorf habe sie einen Antrag auf Berücksichtigung beim Zweckertrag der Sparkassenlotterie „PS-Sparen und Gewinnen“ gestellt, mit dem Ziel, den Bewohnerinnen und Bewohnern des Johannes-Höver-Hauses durch ein Tor den kurzen Weg in den Grafenberger Wald zu ermöglichen.

In den Räumen des „zentrums plus“ der AWO habe der Bezirkspolizist seine 100. Sprechstunde abgehalten. Auf Wunsch einer Seniorin habe sie an deren Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung Nordrhein teilgenommen. In der Bezirksverwaltungsstelle 6 habe sie die Einrichtung eines Behindertenparkplatzes angeregt.

Am 24.7.2009 habe Frau Sader notfallmäßig den Bezirkssozialdienst eingeschaltet, da sich eine Seniorin hilfesuchend an sie gewendet habe.

Frau Sader stellt den neu zusammengesetzten Arbeitskreis Gesundheit und Pflege mit 15 Mitgliedern aus dem Seniorenbeirat vor. Er habe sich am 27.7.2009 getroffen und folgende Themenvorschläge für die öffentlichen Sitzungen 2010 erarbeitet:

- Krankheit, Gesundheitsprävention und Rehabilitation im Alter,
- der Situation älterer und hochaltriger allein lebender Menschen.

Frau Funda weist in diesem Zusammenhang auf die Service-Nummer für Düsseldorfer Senioren – 89-9 899 9 hin.

Die nächste Sitzung des Arbeitskreises finde am 21.9.2009 im Joachim-Neander-Haus statt. Aktuell befasse sich der Arbeitskreis mit der neuen Grippe „Influenza A/H1N1“, mit der am 18.6.2009 beschlossenen gesetzlichen Regelung der Patientenverfügung und dem am 1.7.2009 eingeführten "Pflege-TÜV".

Herr Friedel, Stadtbezirk 7, informiert, dass am 2.9.2009 der achte Gerresheimer Seniorentag stattfindet, der vom „zentrum plus“ organisiert worden sei. Herr Friedel lobt die sehr gute Vernetzung im Stadtbezirk.

Herr Schmidt, Stadtbezirk 8, beklagt die geringe Resonanz auf die Seniorensprechstunde im Rathaus Eller. Er plane, die Senioreneinrichtungen in den Stadtteilen aufzusuchen und die Zusammenarbeit vor allem mit den „zentren plus“ zu intensivieren.

Frau Vaassen, Stadtbezirk 9, berichtet, dass sie am 10.10.2009 an einer Zukunftswerkstatt im Rahmen der Stadtbezirkskonferenz teilnehmen werde. Hier solle die Seniorenarbeit in ihrem Stadtbezirk beleuchtet werden. Ein Anliegen sei es, gezielt Seniorinnen und Senioren zu erreichen, die nicht in den „zentren plus“, den Dependancen und den Netzwerken anzutreffen seien. Es wäre wünschenswert, die Adressen dieses Personenkreises zu erhalten. Eine entsprechende Anfrage an die Verwaltung sei gestellt.

Ein weiteres Anliegen sei die Verlängerung der Badezeit von einer Stunde auf zwei Stunden im Stadtbad Niederheid, da die Zeit für Seniorinnen und Senioren zum Schwimmen und Umkleiden nicht ausreiche.

Frau Dr. Hoppe regt an, dass im Schwimmerbecken des Freibades Benrath eine

Bahn für Schwimmerinnen und Schwimmer abgetrennt werde, damit die Seniorinnen und Senioren nicht von springenden und tobenden Mitschwimmenden gefährdet würden.

Frau Werres und Frau Grünitz, Stadtbezirk 10, haben am 5.6.2009 den Tag der offenen Tür der Integrationssprachschule SPUTNIK besucht. In Zusammenarbeit mit dem „zentrum *plus*“ Garath organisiere SPUTNIK im „Forum International“ Gesprächsrunden mit Migranten und deutschen Senioren mit dem Ziel, den Migranten die deutsche Sprache, Mentalität und Kultur nahe zu bringen.

Am 14.7.2009 besuchten sie die Feier zum 10.Jahrestag der Senioren-Union Düsseldorf-Süd, bei der Ratsherr Janetzki in Vertretung von Herrn Oberbürgermeister Elbers zum Thema „Senioren aktiv im Alter“ für die vergangenen, aktuellen und zukünftigen Aktivitäten des Seniorenbeirates würdigende und anspornende Worte gefunden habe.

Am 25.6.2009 hätten sie den „SCHAU HIN!“ Spieletag im Mehrgenerationenhaus HELL-GA e.V. besucht. Hier sollten Kinder, Eltern und Großeltern für das Thema Medienkompetenz sensibilisiert werden.

Am 2.7.2009 hätten sie das Sommerfest im Otto-Ohl-Haus besucht, das – wie immer – sehr gut besucht gewesen sei.

Weiterhin weist Frau Werres auf den 21.8.2009 hin, hier stünden im „zentrum *plus*“ Garath Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wahlamtes für alle Fragen bezüglich der Kommunalwahl zur Verfügung.

8. **Verschiedenes**

Frau Utke stellt fest, dass der Grundsatz der geheimen Wahl bei der konstituierenden Sitzung nicht in der notwendigen Form gewahrt gewesen sei. Bei der Wahl des Vorsitzenden und dessen Vertreters habe es keinen ausreichenden Sichtschutz gegeben. Sie bittet, dieses in Zukunft zu gewährleisten. Herr Buschhausen nimmt den Hinweis entgegen.

Herr Grass gratuliert Frau Scheinemann und Frau Sader zur Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und Frau Scheinemann zu ihrer Ehrenmitgliedschaft in der Landesseniorenvertretung NRW e.V.

Herr Buschhausen weist auf die ausgelegten Flyer Kulturherbst, Demenzaktionswochen, Wohnen für Hilfe, Wohnen ohne Barriere, Seniorenbeirat und Friedrich-Spee-Akademie e.V. hin.

Frau Wissmann stellt den Flyer der Diakonie vor, der über Fortbildungen für Ehrenamtliche informiert.

Ratsfrau Leibauer regt an, das generationenfreundliche und barrierefreie Kaufhaus in Oberhausen in einer öffentlichen Sitzung vorzustellen. Herr Grass nimmt die Anregung auf und schlägt eine Besichtigung des Kaufhauses vor.

Ende der Sitzung: 12.05 Uhr

Nächste Sitzung: 25. September 2009

Grass
Vorsitzender des
Seniorenbeirates

Buschhausen
Amt für soziale Sicherung
und Integration

Rohstock
Schriftführerin

Anlage
TOP 7 – Folien-Vortrag „Wohnen für Hilfe“